

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amfliche Fremdenliste.**

Nr. 113.

Dienstag, den 25. September 1906.

42. Jahrgang.

## Rundschau.

— Herzog Albrecht von Württemberg, bisher Kommandeur der 26. Division, am Samstag vom König zum General der Kavallerie ernannt, ist nunmehr, durch kgl. Ordre vom 24. Sept. unter Belassung à la suite des Grenadierregiments Königin Olga 119 und des Ulanenregiments König Karl 19, behufs Verwendung als kommandierender General des 11. Armeekorps in Kassel nach Preußen kommandiert worden. Zum Kommandeur der 26. Division ist Gen. Leutn. v. Oppeln-Bronikowski, bisher Generalmajor und Kommandeur der 18. Inf.-Brigade in Biegnitz, ernannt worden.

Stuttgart, 24. Sept. Heute früh 4<sup>1/2</sup> Uhr ist der Personenzug 154 Stuttgart-Heilbronn bei der Einfahrt in den Bahnhof Feuerbach noch innerhalb des Tunnels auf den vorausgefahrenen Leerwagengzug 8108 aufgestoßen. Die Lokomotive des Personenzugs und mehrere Wagen des Leerzugs sind entgleist, einige Wagen zertrümmert. Verletzt ist von den Reisenden niemand. Vom Zugpersonal haben anscheinend ganz leichte Verletzungen davongetragen der Lokomotivführer und der Zugführer des Personenzugs und ein Bahnpostschaffner. Der Verkehr auf beiden Gleisen war bis 9<sup>1/2</sup> Uhr gesperrt. In der Zwischenzeit wurden die Züge über die Güterbahn Kornwestheim-Münster-Untertürkheim umgeleitet. Mutmaßliche Ursache des Unfalls ist vorzeitige Entblockung der Strecke für den Personenzug durch den Fahrdienstleitenden in Feuerbach.

Stuttgart, 22. Sept. Die Landesobstausstellung, die in Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Württ. Obstbauvereins in der Gewerbehalle veranstaltet ist, wurde heute vormittag eröffnet. Zu der überaus reich besetzten Ausstellung sind zahlreiche wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden. Im ganzen sind es Aussteller: in den Abteilungen A (praktische Aufgaben) 84, B. Einzelaussteller (empfehlenswerte Sortimente) 106, C. Vereine, Gemeinden und Baumwärter 108, D. (Handelsobst) 16, E. (praktische Verpackungsarten von Tafelobst) 4. Daneben ist alles vertreten, was in Beziehung zum Obstbau steht. Sehr hübsch zusammengestellt ist auch die Ausstellung des Vogelschutzvereins. Sehr instruktiv und sehenswert ist auch eine Darstellung der Schädlinge unseres Obstbaus sowohl was die Insekten, als was die Krankheiten der Blätter anbelangt, wobei gleich die Mittel für ihre Bekämpfung und Abwehr angegeben sind.

Stuttgart, Die am Samstag den 22. ds. eröffnete Jubiläums-Obstausstellung in der Gewerbehalle dauert vom 22. bis 30. September (je einschließend) und ist geöffnet von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

— Zur Bewältigung des Personenverkehrs an den Volksfesttagen werden in der Zeit vom Donnerstag, 27. bis Sonntag, 30. September Vor- und Nachzüge zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge, sowie Sonderzüge nach Bedarf auf den Strecken Stuttgart-Cannstatt, Ehlingen-Cannstatt und Waiblingen-Cannstatt ausgeführt.

Calw, 22. Sept. Gegenwärtig gelangen Briefe an hiesige Geschäftsleute mit dem Er-

suchen, nach Madrid zu reisen, um eine Summe von 800 000 Fr. zu erheben, die dort in Koffern lagern, und deren Besitzer wegen betrügerischen Bankrotts im Gefängnis sitzt. Das Erscheinen mit einer Summe Geldes und die Weisungen des vertrauten Dieners des Schwindlers genüge zur Hebung des Schazes, von dem der auf den Heim gehende ein Drittel als Belohnung erhält. Hoffentlich fällt auf diesen groben Schwindel keiner herein.

Neubulach, 20. Sept. Zur Zeit gelangen in den Gemeinden des oberen Waldes die Hagelschadensgelder zur Ausbezahlung und davon erhalten Altbulach 2100 M., Breitenberg 4200 M., Liebeltsberg 11 000 M., Neubulach 1900 M., Neuweiler 2000 M., Oberhaugstett 2400 M., Oberkollwangen 1800 M. zusammen 25 400 M. Mit diesen Entschädigungen kann mancher Ausfall der Ernte ergänzt werden, so daß der Eigentümer ruhiger dem Herbst und Winter entgegensehen kann.

Frankfurt, 22. Sept. Professor Julius Stockhausen, der berühmte Sänger und Gesangspädagoge, ist heute mittag um halb 2 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren gestorben.

Berlin. Vor etwa 3 Wochen lief die 10jährige Tochter des Fabrikanten S. in der Grimmstraße hinter einem Straßenbahnwagen hervor gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Dem Wagenführer Peters gelang es, den Wagen auf kurze Entfernung zum Stehen zu bringen, sodas das Kind wohl niedergedrückt wurde, jedoch, abgesehen von Hautabschürfungen, keine Verletzungen erlitt. Die Freude des Fabrikanten über die Errettung seiner Tochter, die ihr Leben der Entschlossenheit des P. verdankte, war umso größer, als ihm durch einen ähnlichen Unglücksfall schon ein Kind entrisen worden ist. S. hat seinem Dank dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem Fahrer einen Hundertmarkschein übergab und eine monatliche Rente in Höhe von 20 Mark versprach, die solange gezahlt werden soll, als P. bei der Straßenbahn beschäftigt ist.

Berlin, 22. September. Einem Londoner Telegramm der „Voss. Ztg.“ zufolge, erzählt der Daily Express aus St. Petersburg, die Behörden hätten Beweise, daß die Terroristen den Zaren und seine Familie formell zum Tode verurteilt hätten. Der Zar werde auf unbestimmte Zeit in den finnischen Gewässern bleiben. Die Terroristen erwarten den Zaren nicht nur in Peterhof und Zarstojelo Selo mit Bomben, sondern ihre entschlossensten Werkzeuge sind ihm sogar nach Finnland nachgegangen, um während der Besuche des Zaren auf dem Lande an ihn heranzukommen. Die Terroristen bedienen sich neuerdings der Automobile, da sie auf ihnen schnell entkommen können. Angesichts der großen Gefahr, die der Polizei durch die Revolutionäre droht, haben, nach einem St. Petersburger Telegramm des Lokalanzeigers, dort in den letzten 2 Wochen 5 Bezirksaufseher, 6 Gehilfen, 4 Revieraufseher und 34 Schutzleute ihren Abschied eingereicht.

München, 21. Sept. Ueber den Gold-

diebstahl in der kgl. Münze ist noch mitzuteilen: Die Summe von 130 030 Mark sollte nur die letzte Nachprüfung erfahren. Ueber Nacht hätte sie in einem im Justerraum verwahrten Tresor, dessen in den Boden eingelassene schwere Falltür nur mit einem Flaschenzug und mittelst Ketten gehoben werden kann, verwahrt werden sollen. In unerdentlichem Leichtsinne aber begnügte sich der betreffende Vorarbeiter, diese Riesensumme und ebenso noch ungemünztes Gold im Wert von 30 000 M. in einem einfachen Holzschrank zu verwahren. Ob nun die Diebe davon wußten oder ob dieser für sie so glückliche Zufall sich unabhängig davon mit ihrem Versuch vereinte muß vorerst dahingestellt bleiben. Ebenso bleibt es eine offene Frage, ob die Diebe das ungemünzte Gold liegen ließen, weil sie es nicht kannten, oder weil sie diesen schwerer an den Mann zu bringenden Raub für zu gefährlich hielten. Kurzum, sie „begnügten“ sich bescheidenweise mit den 130 000 M., die sie voraussichtlich in Säcken forttrugen. Man darf aus den Begleitererscheinungen dieses schweren Diebstahls schließen, daß wohlunterrichtete Leute an der Arbeit gewesen sein müssen; denn war schon der unterirdische Zugang nur Eingeweihten bekannt, so war es noch schwieriger, gerade die Wahl desjenigen Lokals zu treffen in dem Bargeld zu finden war. Auch die Auswahl des Wegs ist bezeichnend. Die Täter wußten wohl, daß sie auf der Route, die sie sich aufgesucht, nur mit Holztüren zu rechnen hatten. Den beteiligten Behörden kann man den Vorwurf einer gewissen Sorglosigkeit nicht ersparen; das Haus mit den großen Werten hat keinen Nachtwächter, keine Patrouillen; die Türen sind mit keinerlei elektrischen Alarmapparaten versehen. Das ist gewiß ebenso mittelalterlich wie das Haus selbst.

St. Petersburg, 22. September. In der Angelegenheit der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin sind weitere 12 Personen verhaftet worden, die sämtlich ihre Mitschuld an dem Verbrechen eingestanden haben. An der Spitze der Organisation stand eine Jüdin, die anfangs nicht geständig war, später jedoch durch Aussagen der übrigen Verhafteten überführt wurde.

## Aus Stadt und Umgebung

Wildbad, 25. Sept. Das Verkehrs-bureau des Kurvereins wird in den nächsten Tagen geschlossen. In den letzten Wochen waren es ja hauptsächlich nur die abreisenden Kurgäste, die sich über die besten Zugverbindungen zur Heim- oder Weiterreise informierten, aber sogar diese Nachsaison wies einen durchschnittlichen täglichen Besuch von 15 Personen auf, allerdings im Vergleich zur Höchstbesuchsziffer 104 anfangs August eine niedere Zahl. Die hauptsächlichste Auskunfts-tätigkeit des Verkehrs-bureaus erstreckte sich auf Post-, Zug- und Schiffsverbindungen. In ungefähr 3400 Fällen wurde die einschlägige Auskunft zur Zufriedenheit der betreffenden Fremden erteilt. Viele gaben ihrem Danke durch Zuschriften aus der Ferne Ausdruck. Viele Fragen betrafen Ausflüge in die Umgebung Wildbads, über Verhältnisse in anderen Kurorten, Schwarzwaldtouren, Rundreisen, Gepä-



transport, Kollweien u. s. w. Fahrscheine wurden gegen 250 zusammengestellt, ebenso in einer Anzahl von Fällen, die Bestellung von Schlafwagenplätzen und Platzkarten in D-Zügen übernommen. Eine Fülle dankenswerter Anregungen, Verbesserung von Wegen, bessere Markierungen und anderes betreffend, sind dem Verkehrsbureau unterbreitet und von diesem an die maßgebenden Stellen weiter gegeben worden. Von Seiten der K. Bade- und Verkehrsbehörden ist dem Verkehrsbureau in weitgehendstem Maße Entgegenkommen zuteil geworden, wofür auch an dieser Stelle gedankt sei. Wie sehr unsere Fremden den Wert eines Verkehrsbureaus einzuschätzen wußten, beweist, daß sie sich auch mit ihren Klagen und Beschwerden an dasselbe wandten. Meistens mußte natürlich auf die hierfür kompetenten Stellen hingewiesen werden. Eine immer wiederkehrende Klage betraf das Fehlen von Droschken und Omnibussen bei Ankunft des letzten Zuges. Es müßte hier ein Fahr-Turnus eingeführt werden. Daß unsere Wartesäle nach Abgang des letzten Zuges geschlossen werden, fanden viele Kurgäste durchaus ungerecht; es gehört auch nicht zu den Annehmlichkeiten bei schlechtem Wetter im Freien noch auf einen Zug warten zu müssen, der z. B. einen Verwandten der Familie bringt und noch dazu Verspätung hat. Einem vielseitigen Wunsche würde entsprochen, wenn wenigstens an Sonn- und Feiertagen in der nächsten Saison ein Zug später (nach 10 Uhr) hier abginge. — Eine rege Korrespondenz führte das Verkehrsbureau hauptsächlich in der Zeit, als die großen Inserate der Stadtverwaltung und des Kurvereins in 18 großen Zeitungen 8 Wochen hindurch mit dem Hinweis erschienen, daß das Verkehrsbureau die Führer gratis übersendet und weitere Auskunft erteilt. In dieser Zeit betrug der Postein- und -Auslauf täglich je 30—40 Stück. Ein ganz gewaltiger Erfolg der neu organisierten Reklame, die naturgemäß erst im Laufe der nächsten Jahre noch größere Erfolge zeitigen wird. — Der vom Kurverein herausgegebene Führer wurde in einer entsprechenden Anzahl von Exemplaren an auswärtige Kurverwaltungen, Fremdenverkehrsvereine, Hotels u. s. w. versandt. Diese sandten umgekehrt wieder ihre Druckfachen an das Verkehrsbureau, so daß in Verbindung mit dem wundervollen Reklamematerial des Norddeutschen Lloyd, der dem Bureau seine Vertretung übertrug, eine hübsche Ausstellerei geschaffen werden konnte, die vielen Fremden große Dienste leistete. Besonders die prächtig ausgestatteten Führer durch die Schweiz, Tirol und den Harz fanden reißenden Absatz, zumal sie nichts kosteten. Die Benützung des Verkehrsbureaus hat den Beweis geliefert, daß mit dieser Einrichtung einem wirklichen Bedürfnis entsprochen wurde. Der Betrieb läßt sich im Laufe der nächsten Jahre nach dem Muster größerer Reisebureaus noch weiter ausdehnen, wenn z. B. der gesamte Fahrkartenverkauf wie auf der Bahystation dem Bureau übertragen wird, was schließlich nur eine Frage der Zeit ist. — Ein Wohnungsnachweis war mit dem Verkehrsbureau diese Saison noch nicht verbunden, doch muß für nächstes Jahr ein Modus gefunden werden, um die vielen diesbezüglichen Anfragen zu erledigen. Dies ist eine Winteraufgabe des Kurvereins. — Dem Sekretär des Verkehrsbureaus, Herrn Reichensperger, kann schließlich die Anerkennung nicht versagt werden, daß er sich mit seltenem Geschick in die durchaus nicht leichte Materie einarbeitete, daß er in lebenswürdigster Weise den Auskunft suchenden Fremden entgegenkam, wobei ihm im Verkehr mit Ausländern besonders seine Sprachgewandtheit zu statten kam. Seine unparteiische Geschäftsführung des Verkehrsbureaus steht außer Zweifel. — Die Wiedereröffnung des Bureaus erfolgt am 1. Mai nächsten Jahres. Die von den Fremden in Hotels und Privathäusern zurückgelassenen „Führer“ werden eingesammelt und nächstes Frühjahr verschickt.

Wildbad, 25. Sept. Der Militärverein „Königin Charlotte“ unternahm am letzten Sonntag in stattlicher Zahl einen Ausflug nach Karlsruhe. Unter Begleitung der Feuerwehrlapelle ging es morgens 7 Uhr 27 Min. nach

der aus Anlaß des goldenen Ehejubiläums des Großherzogspaares festlich geschmückten badischen Residenz. Trotz der Ungunst der Witterung waren die Teilnehmer von dem Ausflug hoch befriedigt, zumal auch das Mittagessen im Hotel zur Sonne allen billigen Wünschen entsprach. Mit den letzten beiden Zügen trafen die Ausflügler abends in Wildbad ein.

Wildbad, 25. Sept. Herr Konzertmeister Paul Haffurthner, seit 11 Jahren Mitglied unseres Kurorchesters hat einen Ruf als Kapellmeister des Kurorchesters in Ragaz-Pfäfers (Schweiz) erhalten und wird seine neue Stekung zu Beginn der nächsten Saison antreten. Herr Haffurthner hat sich während seiner künstlerischen Tätigkeit in unserer Bäderstadt durch sein virtuoses seelenvolles Spiel, das besonders in den Violin-Solis und im Quartett bei den Kammermusik-Abenden so recht zum Ausdruck kam, die Sympathien aller musikerständigen Kurgäste erworben. Die besten Wünsche begleiten ihn an seine neue Wirkungsstätte. In dem heutigen Sinfonie-Konzert haben wir noch einmal Gelegenheit, Herrn Haffurthner als Solist zu bewundern. Er spielt den 1. und 3. Satz aus dem Violin-Konzert von Mendelssohn.

— Das letzte Konzert des Kurorchesters findet am Samstag abend von 5—6 Uhr statt. — Bei dem am letzten Sonntag stattgehabten Nachbarschafts-Schießen des Schützenvereins Neuenbürg schoß Herr Mayer von hier auf der Meisterscheibe 47 Ringe, Herr Rob. Kiefer errang auf der Festscheibe den 5. Preis.

— Wir glauben unsern Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf die am nächsten Sonntag, den 30. Sept. von hier nach Stuttgart zum Cannstatter Volksfest stattfindende Gesellschaftsfahrt hinweisen. Der Fahrpreis ist bedeutend ermäßigt und beträgt für Rückfahrt nur Mk. 3.30. Jedermann kann teilnehmen und tut gut, wenn er sich sofort eine Interimsfahrkarte löst. Karten sind nur auf dem Verkehrsbureau des Kurvereins hier bis Freitag früh zu haben. Die Fahrt findet nur statt, wenn mindestens 30 Karten gelöst werden und zwar hier ab 5.32 morgens, Stuttgart ab 8.00 Uhr abends. Jeder Teilnehmer erhält außerdem noch zur Orientierung ein Programm in dem die Sehenswürdigkeiten in Stuttgart bei freiem Eintritt verzeichnet sind. Spätester Termin zur Lösung der Karten Freitag früh 10 Uhr. Bei einer Beteiligung von 300 Personen fährt ein Extrazug.

### Unterhaltendes.

## Das Anneli.

Erzählung von Else Krafft.

5] [Nachdruck verboten.]  
„Sie müssen nicht immer in diesem schwarzen Kleid umhergehen. Das steht Ihnen ja gar nicht.“

Das verwirrte Lächeln auf ihren Lippen schwand.

„Ich — — aber ich habe doch Trauer!“  
Er schwieg einen Augenblick und schob ihr dann einen Stuhl hin.

„Aber so sehen Sie sich doch.“  
Erschrocken sah sie ihn an.

„Nein — — ach nein, das schickt sich doch nicht.“

„Schickt sich nicht? Sie kommen doch alle Tage zu mir herauf.“

Als er das gesagt hatte, fiel ihm plötzlich ein, daß er noch nie ein Wort des Dankes für ihr stilles, sorgsames Walten gefunden hatte. Immer war er nur mit einem kurzen Gruß oder ein paar gleichgültigen Worten an ihr vorbeigeschritten. Unwillkürlich blickte er nach der Kommode hinüber, auf der jeden Tag ein frischer Zweig Tannengrün und Ebereschbeereren im Wasserglase stand.

„Ist das von Ihnen, Fräulein Anneli?“  
Sie nickte. Aber sie setzte sich nicht.

„Es wachsen so viele Früben am Berge,“  
sagte sie wie entschuldigend.

Er ging unruhig im Zimmer hin und her. Die Nähe des jungen Mädchens regte ihn auf. Ein richtiges Mädchen war sie doch noch,

trotz ihrer achtzehn Jahre. Stand da und stand, zitterte und errötete unter seinen Blicken, und floh doch nicht.

„Warum haben Sie denn gestern geweint?“  
fragte er weiter. „Ich ging gerade an der Küchentür vorüber und hörte, wie die Tante schalt. Sie ist wohl sehr böse — was?“

Anneli schüttelte den Kopf.

„Böse? Ach nein, sie ist ja meiner Mutter Schwester. Aber — — aber ich bin so einsam — — so einsam bin ich hier. Sie schilt, wenn ich Braunschweig spreche, wenn ich mich nach den Eltern sehne und sterben möchte. Ich hatte mir Bücher mitgebracht vom Vater, Lehrbücher und andere. Vor dem Tode der Mutter habe ich ihr immer daraus vorlesen müssen.“

Das Mädchen lehnte sich schweratmend gegen die Tür.

„Ich — — ich lese so gern, ach so gern darin. Doch Tante will es nicht, Tante hat sie mir weggenommen.“

„Und darum haben Sie geweint gestern?“  
Anneli schüttelte den Kopf. Wieder farbte dunkles Rot ihr Gesichtchen.

„Nein, ach nein. Gestern abend war wieder der Bäcker Rögel bei Tante. Er — — er hat mich gern, schon früher — — als ich nur zum Besuch hier war, wollte — — sagte er — —“ sie stockte.

Kurt trommelte ungeduldig auf die Tischplatte. Er hatte sich das Gespräch hier oben allein mit dem Mädchen eigentlich ganz anders gedacht.

Sie hielt immer noch die Hände und sah bittend zu ihm auf.

„Sprechen Sie doch einmal mit der Tante. Sie hält ja so viel von Ihnen. Ich kann doch — — kann doch nicht den Bäcker Rögel heiraten.“

„Warum denn nicht?“

Sie richtete sich hoch empor. Etwas wie verletzter Stolz lag in dem schmalen Mädchenangezicht.

„Weil ich ihn nicht lieb habe, weil er ein ganz gewöhnlicher Mann ist.“

Kurt horchte auf. Aha — — die Lehrerstochter regte sich.

„Wer wird so wählerisch sein,“ meinte er leicht hin. „Wenn's nur ein braver Mensch ist! Denken Sie doch mal! Da wären Sie ja gleich von der Tante befreit, wären selbständig, vielleicht wohlhabend sogar.“

Ihre Finger hielten schon die Türklinke. Die blauen Augen sahen groß und hell zu ihm hinüber.

„Lieber gehe ich betteln, als zu einem ungeliebten Manne!“

Kurt blieb stehen. Das Mädchen schien ihm plötzlich selber zu schade für das stille kleine Tal hier in den Bergen.

„Was möchten Sie denn?“ fragte er leise.  
Sie antwortete nicht. Sie war wie gebannt unter seinem Blick.

„Möchten Sie nach Berlin, möchten Sie nicht in irgend eine nette Stellung, wo man Sie mit zur Familie rechnet? Wo Sie wieder froh werden können, lebensmutig und frisch?“

Sie rührte sich nicht.

Er trat ganz dicht an sie heran.

„Sie müssen nach Berlin kommen,“ wiederholte er noch einmal. „Ich helfe Ihnen — — helfe Ihnen dann — —“ er stockte nun doch.

In den reinen Mädchenaugen vor ihm war etwas, das seine Worte hemmte.

„Na, da können wir ja noch darüber reden! Ich bleibe ja noch über Weihnachten hier,“  
setzte er kurz entschlossen hinzu.

Sie neigte das Haupt und ging still hinaus. Ein Lächeln um ihre Lippen, ein so glückliches Lächeln.

Kurt schritt zum Tisch zurück, las Gertruds Brief noch einmal durch, warf ihn wieder auf den Tisch zurück und schnippte dann unmutig mit den Fingern.

„Schade um das Mädel — — schade — —“  
sagte er halb laut vor sich hin.

Weihnachtsabend!

In den Bergen lag der Schnee fukhoch. Die Bode hatte ein strahlendes Eisgewand angelegt und der klare nächtliche Himmel seine Christkerzen angezündet.



Kurt, der noch bis zum letzten Augenblick mit dem Verlangen gekämpft hatte, das Fest in Berlin oder auf Gut Schönstadt zu erleben, befand sich in einer wenig weihewollen Stimmung.

Freund Heinz hatte ihm ein paar liebe Worte gesagt, hatte sich über sein langes Fernbleiben gewundert, und der Bruder Wein und Zigarren geschickt. Von Gertrud kein Gruß, keine Zeile.

Also blieb er.

Zwei Tage vor dem heiligen Abend hatte er sein Bild dem Kunstsalon von Schulte in Berlin eingesandt. Ein stolzes, freies Gefühl im Herzen. Er wußte, daß es gut war, er fühlte, daß er etwas konnte.

Heute erst, heute, als er zur Mittagsstunde das Dorf Thale durchwandert hatte, hier und da ein paar Einkäufe von Sachen, die man ihm aus Berlin vergessen hatte mitzuschicken, besorgte, war die quälende, trübe Stimmung in ihm erwacht.

Zu Fuß schritt er durch die Berge, Treseburg entgegen. Ost sank er bis ans Knie in den Schnee, der Wind säubte ihm von den Höhen die Flocken über Haar und Antlitz, und die Wege wurden dunkler, immer dunkler.

Hier und da zog eine Schar singender Kinder an ihm vorüber.

Kurt lauschte den frischen Stimmen, versuchte wohl auch hier und da ein Verslein der alten frommen Weihnachtslieder mitzusummen.

Doch ärgerlich verstummte er sogleich wieder und schalt sich lächerlich und verdreht.

Nur einmal ging es wie ein stilles, warmes Leuchten über sein verdrossenes Gesicht. Vor einem Häuschen tief im Tale stockte sein Fuß. Ein frierendes Mädchen stand davor und schaute von den dunklen kleinen Fenstern stehend über die im Dämmerlicht verschwindenden Berge. Ganz allein, ganz verlassen stand es da und hielt die Finger über dem gestickten Schürzchen gefaltet. Es sang mit ganz dünnem Stimmchen vor sich hin. Vielleicht waren die anderen Kinder gerade vorüber gezogen, vielleicht hatten es die lustigen Buben und Mädchen, denen die Hände voll Spielzeug und Raschwerk gefüllt war, hier vergessen.

„Du lieber, heil'ger, frommer Christ, Weil heute Dein Geburtstag ist. Drum ist auf Erden weit und breit Für alle Kinder frohe Zeit!“ drang es zuversichtlich, gläubig an Kurts Ohr. Er trat näher heran.

Das kleine Mädchen verstummte. Zwei große glänzende Augen sahen ihn an. „Nun — — das geht ja prächtig. Nur lauter, lauter mußt Du singen, wenn es der heilige Christ hören soll,“ scherzte er.

Das Kind schüttelte den Kopf. „Nein, dann wacht Mutter auf. Sie ist krank, Vater sagt, schlafen soll sie —“ Vorsichtig neigte es sich gegen die dunklen Fenster.

„Ist kein Weihnachtsbaum dahinter?“ fragte Kurt.

Das Kind lächelte.

„Noch nicht,“ meinte es geheimnisvoll. Darum singe ich ja, lieber Knecht Ruprecht. „Bis daß — — willst Du's dem Christkindchen nicht sagen?“

Kurts Blicke musterten das armeneliche Häuschen. Dann zog er hastig die Hände aus der Manteltasche. Ohne jegliches Wort drückte er dem Kind ein Goldstück in die roten Finger und lief dann, als sei er auf einer Sünde er tappt, weiter durch die Berge.

Ein Glöcklein klang in der Ferne. Es kam vom Tale herüber.

Kurt hörte nur noch das Singen der Kinder, leise, süß, wie er vorhin dem kleinen Mädchen gelauscht. Und er lächelte, lächelte heimlich vor sich hin.

„Also Knecht Ruprecht! So eine dumme Dirn!“

Als er in Treseburg anlangte, standen die Sterne über der weißen Landschaft. Und überall Licht in den Fenstern, überall ein Summen, Klingen und Jauchzen in den Häusern.

Auch seine Wirtin hatte die Stuben erleuchtet. Schon an der Tür trat sie ihm entgegen. Ihr rundes Gesicht glühte.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

Ein heiteres Manöverstückchen passierte einem höheren Offizier, der sich von dem hochzollernschen Orte E., wo er einquartiert war, in die Oberamtsstadt Horb führen ließ. Vorsichtshalber hatte er sich beim Bürgermeister erkundigt, was ein Fuhrwerk nach H. koste. — 3 Mark war die Antwort. Dem Bauern aber, der den Herrn zu führen hatte, war das offenbar zu wenig; er gedachte mehr herauszuschlagen und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Ihr weret ebbas Bessers sei, i sieh's an der Montur.“ „Ja, ja,“ sagte der Offizier etwas verwundert. „No hend Ihr g'wiß au a schö's Einkomma — aber i woas scho, dia Herrta brauchet au viel.“ Lachend nickte der Herr seine Zustimmung. Mit Zähigkeit verfolgte der Rosselenter sein Ziel: „Ihr hend jedenfalls au reich g'heirat, sucht tätet 'r laufa.“ Zustimmungel Nicken. „So a Marka 20 000 würd uia Frau scho g'het hau?“ „No a bisle mehr“ — sagte der Offizier jetzt laut lachend. „Hu Köffer trieb der Fuhrmann jetzt seine Pferde zu einem strammen Tempo nach H. an. Auf dem Bahnhof angekommen, fragte der Offizier nach dem Fahrpreis. „6 Mark“ war die Forderung. „Aber der Bürgermeister hat mir doch gesagt, es koste 3 Mark.“ „D was der g'lumpet Bürgermeister sait, hot loi Wert, i kriag allamol sechs Mark, wenn i nur a Fuhr Sauage H. führe!“ Die Unterhaltung bildet gegenwärtig das Manövergespräch.

### Obstpreise.

Stuttgart, 24. Sept. Im ganzen stehen 21 Wagen zum Verkauf. Neu zugeführt wurden 20 Wagen und zwar 18 Wagen aus der Schweiz, Preis 840—920 Mk., 1 Wagen aus

Elßaß-Lothringen, Preis 920 Mk., 1 Wagen aus Frankreich, Preis 820 Mk. Kleinverkauf 4.70—5.00 Mk. per 50 Kilo. Markt lebhaft.

Tübingen, 22. Sept. Auf dem Kelterplatz wurden gestern etwa 60 Säcke Mostobst verkauft. Der Zentner Nespel kostete 4.50 bis 5.50 Mk., der Zentner Birnen 4.50—6 Mk., der Zentner gemischtes Obst 4.50 Mk. Das Obst war aus der Umgebung. Auf dem Bahnhof standen 3 Wagen Schweizeräpfel, der Ztr. kostete 4—4.30 Mk.

## Amtliches Verzeichnis

der vom 22. bis 25. Sept. angemeldeten Fremden.

### In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.	
Sauerbeck, Fr. Louise	Mannheim
Gasth. z. kühlen Brunnen.	
Ueberle, Fr. Helene	Pforzheim
Vitner, Fr. Paula	"
Dokor, Hr. Dr. E., Arzt	Frankfurt a. M.
Strauss, Hr. Dr. J., Arzt	"
Strauss, Hr. Dr. A., Arzt	"
Kahmann, Hr. A., Gutsbesitzer	Wackersleben
Gasth. z. Eisenbahn.	
Bassler, Hr. Ferd., Kaufmann	Freiburg i. Br.
Rammensee, Hr. C., Kfm.	Nürnberg
Hotel Klumpp.	
Schleicher, Hr. A., Direktor	Frankfurt
Gasth. z. alten Linde.	
Lorentz, Hr. Ed., Landwirtschafts-Photograph	Hamburg
Schach, Fr. L., Mühlebesitzerin	Worms a. Rh.
Hotel z. gold. Löwen.	
Brix, Hr. G.	Antwerpen
Völler, Hr. H.	Marbach a. N.
Hotel Russischer Hof.	
Schmidt, Hr. Dr. W., Privatdozent mit Frau Gem.	Giessen
Fromme, Hr. F., Dr. med., Privatdozent	Halle a. S.

### In Privatwohnungen

Villa Erika	
Winter, Frau Agathe	Oberndorf
Geschwister Fuchs	
Böttger, Hr. Dr. W., Privatdozent	Leipzig
Fr. Kuch, Zimmermstr.	
Sining, Frau Gutsbesitzer	Dörnhausen (Hessen)
Bettenhaus, Fr. Gutsbes.	"
Sining, Fr.	"
Schöll, Fr.	Nürtingen
Villa Pauline	
Braitsch, Frau Güterverwalter	Cannstatt
Georg Rath (Villa Rath)	
Geiges, Frau Kunstmühlebesitzer	Ueberlingen
Anna Schwäble.	
Böhm, Frau Kaufmann	Bopfingen
Thum, Frau Stadtpfarrer	"
Wilh. Treiber, Herrengasse 17.	
Zanger, Hr. Fritz, Bäckerstr.	Schliersee
Marie Wandpflug	
Kreter, Hr. Friedrich	Neuchatel (Schweiz)
Muff, Hr. Emil	Strassburg
Zahl der Fremden . . . . .	14 837

## Concert-Programm des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Dienstag den 25. September 1906

abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Konversationsaal neben dem Kgl. Badhotel

### Sinfonie-Konzert.

- 1) Sinfonie N. 6 C-dur W. A. Mozart  
a. Adagio mit Allegro spiritoso, b. Poco Adagio, c. Menuetto, d. Presto.
- 2) Konzert für Violine (II. u. III. Satz) Mendelssohn-Bartholdy  
(Herr Konzertmeister Kammermusiker Hassfurter)
- 3) Ouverture zu „Egmont“ L. v. Beethoven

Mittwoch, den 26. September 1906

vormittags 11—12 Uhr

- 1) Choral: Wie schön leucht uns der Morgenstern
- 2) Ouverture z. Op. „Dichter und Bauer“ Frz. Suppé
- 3) Myosotis-Walzer Czibulka
- 4) „Das Meer hat seine Perlen“ Lied Friehsen
- 5) Potpourri a. „Der Zigeunerbaron“ J. Strauss
- 6) Flirt-Mazurka Heyer

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- 1) Festmarsch Hennison
- 2) Ouverture z. Op. „Die Krondiamanten“ Auber
- 3) Albert-Walzer J. Labitzky
- 4) „Aus fernem Süd“ Charakterstück M. Möller
- 5) Fantasie a. d. Op. „Die Jüdin“ Halevy
- 6) S' gibt nur a Kaiserstadt“ Polka J. Strauss

Donnerstag, den 27. September

vormittags 11—12 Uhr

- 1) Choral: Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen
- 2) Ouverture z. Op. „Die Grossfürstin“ Flotow
- 3) Boccaccio-Walzer J. Strauss
- 4) Barcarole (Intermezzo) a. „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach
- 5) Finale (Allegro molto) a. d. Jupiter-Sinfonie W. A. Mozart
- 6) „La Chatelaine“ Mazurka C. Faust

nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Anlagen).

- 1) „Kaiser Wilhelm II“ Marsch Boselt
- 2) Ouverture z. Op. „Leichte Cavallerie“ Frz. Suppé
- 3) Sylvester-Quadrille Leutner
- 4) Air militaire Oelschlegel
- 5) „Ein Fest in Aranjuez“ span. Fantasie Demerssemann  
a. Ankunft der Gäste. b. Ballet (Bolero)  
c. Die Jagd. d. Span. Nationalgesang
- 6) „Pfeilschnell“ Galopp Gleisner





## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Der Stab und die Züge I bis VII rücken am **Sonntag**  
den 30. September, früh 7 1/2 Uhr zur

## Schulübung

aus.

Den 24. Sept. 1906.

Das Kommando.

## Holland und Josenhans

### Leihbibliothek.

Wir bitten **bis zum 27. September** alle noch in hiesigen Hotels, Gasthöfen, Privathäusern etc. zurückliegende Leihbibliotheksbücher an uns zurückzubringen.

Alle bis zu diesem Tage nicht eingel. Bücher werden dann von uns bei den ehemaligen Abonnenten evtl. gerichtl. reklamiert werden.

Alle Sorten

## Brennholz sowie Brennriinden

sind stets zu haben, auf Verlangen vor's Haus geliefert.

**Carl Rath.**

## Stuttgarter Kaufhaus

### Pforzheim

Inh. Ferd. Schäfer. Ecke Marktplatz u. Schlossberg.

Moderne Damenkleiderstoffe, Manufaktur-,  
Damen- und Kinder-Konfektion

Fertige Betten. Anfertigung ganzer Brautausstattungen  
von einfach bis feinst.

Eigene Fabrikation von Damen-, Herren- und Kinder-  
Wäsche, Schürzen, Röden und Kinderkleidchen etc.

### In obstarmen Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen gesunden und billigen

## Haustrunkes

keinen besseren Ersatz  
als:

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform.

Port. zu 150 und 50 Lit. in Wildbad bei Anton Heinen,  
Neuenbürg: Apotheker Botzenhard. Franz Andrus, jr.

**Salmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen.  
braten u. backen

## Große Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Pfalzgrafenweiler  
D.-A. Freudenstadt.

Ziehung garantiert am 6. November 1906.

Hauptgewinn 15000 Mark

ferner Gewinne à 5000 Mark, 2 Gewinne à 1000 Mark, 2 Gewinne  
à 500 Mark usw. usw.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett**  
Papierhandlung.

Telefon Nr. 33

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

## Aufruf.

Die K. Forstdirektion, vertreten durch das K. Forstamt Weistern, hat bei dem K. Grundbuchamt Wildbad den Antrag gestellt, folgende im Eigentum des Fiscus (Verwaltung der Forstdirektion) stehende Grundstücke, welche ein Grundbuchblatt seither nicht erhalten haben, als selbstständige Grundstücke in das Grundbuch einzutragen, nemlich: Vicinalweg Nr. 2, die Feldwege Nr. 81, 81 1/2, 82, 82 1/2, 83, 84, sowie die Wassergräben 11 und 12 hies. Grundbuchamtsbezirks. Gemäß § 5 der Königl. Verordnung vom 30. Juli 1899 ergeht die Aufforderung, etwaige Einsprachen gegen den Antrag bis spätestens 15. Oktober d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Wildbad, den 24. Sept. 1906.

K. Grundbuchamt:  
Knodel, A.-B.

Ziehung 1. bis 6. Oktober 1906

## Grosse Nürnberger 1 Mk.-Lotterie

13597 Gewinne mit

**300000 M.**

Hauptgewinne bar Geld

**100000 M.**

**40000 M.**

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

und 20 bis 25 Lose 20 bis 25 Mk.

20 Bfg. mehr, versendet per

Generalvertreter:

**C. Breitmeyer Stuttgart**  
Hauptstätterstr. 46.

## Zu vergeben.

Agentur mit Inzasso von Feuer-  
versch. Ges. mit Einbruch- Dieb-  
stahl-Versicherung an tätigen Herrn.  
Eventl Lebens- und Aussteuer-vers.  
Offerten unter **S. V. 4993**

an

**Rudolf Woffe, Stuttgart.**

## Herbst-Neuheiten

für  
Kleider — Blousen — Kostüm Röcke

Die mit allen Genres der Saison ausgestattete Kollektion von  
Hantle & Kurh, Stuttgart liegt bei mir zur gefl. Benützung auf.

**Ph. Bosch, Wildbad.**

P. S. Die Preise sind unter Garantie genau die Stuttgarter  
Ladenverkaufspreise und gewähre auch hierauf 5% Rabatt bei  
Barzahlung.

## Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen  
Schimmel durch **Dr. Oetker's Salicyl** à 10 Pfg. Die Menge genügt  
für 10 Pfand Früchte mit Zucker.

Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

Trockenes

## Buchenholz und Rinden

empfiehlt

**Fr. Treiber.**

## Zum Kupferputzen

empfehle **Seleolin**, beste  
Metallpolitur, à 15, 25, 35  
und 60 Pfg.

Putzpulver „Rapid“,

**Putzpomade,**

ferner empfehle:

**Bodenlade, Bodenöle,**

**Bodenwische, Parquet-**

**rose, Stahlspähne,**

**Fensterleder,**

**Schwämme,**

**Messerschmirgel,**

**Schmirgelpapier,**

**Glaspapier, Ofenlade,**

**Seinöl, Firnis, Ter-**

**pentinöl, Bolus,**

**Const. Soda, Weizen,**

**Möbelpolitur,**

**Bronce** alle Nuancen.

Alle Farben streichfertig.

**A. Heinen, Drogerie.**

## Dada

Bergmann u. Co., Radebeul  
ist das beste **Saarwasser**, verhindert  
**Saarausfall**, beseitigt **Kopfschuppen**,  
stärkt die **Kopfnerven**, erzeugt einen krä-  
ftigen **Saarwuchs** und erhält dem Haar  
die **ursprüngliche Farbe**, à Fl. M. 1.50  
und 2.20 bei **Chr. Schmid, Friseur,**  
König-Karlstr.

## „Dankbarkeit“

veranlaßt mich, gern und kostenlos  
allen **Lungen- u. Halsleiden-**  
**den** mitzutheilen. Die mein Sohn,  
lebt **lebend**, durch ein einfaches,  
billiges und erfolgreiches Natur-  
produkt von seinem langwierigen  
Leiden befreit wurde.

**K. Baumgartl, Gastwirt**

in Reubel bei Karlsruhe.

## Starke Waschflämmern

per Schock 60 Stück — 25 Pfg. sind  
zu haben bei

**Daniel Treiber,**  
König Karlstraße 96.